

Predigt zu Hause

für den Ersten Advent, 27.11.2022

Pfarrerin Anne Kampf

Matthäus 21,1-11 (Basisbibel)

21¹Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger nach Betfage am Ölberg. Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus ²und sagte zu ihnen: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden, zusammen mit ihrem Jungen. Bindet sie los und bringt sie mir.³Und wenn euch jemand fragt: ›Was soll das?‹,dann sagt: ›Der Herr braucht sie.‹ Dann wird er sie euch sofort geben.«

⁴So ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat:⁵»Sagt zu der Tochter Zion: ›Sieh doch: Dein König kommt zu dir! Er ist freundlich und reitet auf einem Esel, einem jungen Esel – geboren von einer Eselin.«

⁶Die Jünger gingen los und machten alles genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte.⁷Sie brachten die Eselin und ihr Junges herbei und legten ihre Mäntel über sie. Jesus setzte sich darauf.⁸Die große Volksmenge breitete ihre Mäntel auf der Straße aus. Andere schnitten Palmzweige von den Bäumen ab und legten sie ebenfalls auf die Straße.

⁹Die Volksmenge, die vor Jesus herging und ihm folgte, rief unablässig: »Hosianna dem Sohn Davids! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Hosianna in himmlischer Höhe!«¹⁰So zog Jesus in Jerusalem ein. Die ganze Stadt geriet in Aufregung. Die Leute fragten sich: »Wer ist er nur?«¹¹Die Volksmenge sagte: »Das ist Jesus, der Prophet aus Nazaret in Galiläa.«

Offenbarung 3,20 (Bibel in gerechter Sprache)

Jesus spricht: „Da! ich stehe an der Tür und klopfe: Wenn du meine Stimme hörst und die Tür öffnest, werde ich auch zu dir hineingehen und mit dir essen und du mit mir.“

Predigt

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

Liebe Gemeinde,

worauf freut ihr euch jetzt im Advent am meisten?

Eine Antwort im Stuhlkreis in der Schule war: „Auf meinen Adventskalender. Der kommt heute oder morgen mit der Post.“ Alle anderen Kinder waren dann ziemlich aufgeregt und neugierig: „Machst du sofort alle Türchen auf?“ – „Isst du alles auf einmal auf?“ – Der Junge war dann ein bisschen irritiert. „Nein, ich mache erst am ersten Dezember das erste Türchen

auf, und da ist auch gar nichts zu Essen drin.“ Dann wollten alle Kinder erzählen, was in ihren Adventskalendern drin ist: Dinosaurier zum Beispiel. Jeden Tag ein kleiner Dino.

Was erwartet ihr an den 24 Tagen vom 1. bis zum 24. Dezember? Worüber würdet ihr euch freuen? Vermutlich freuen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene über unterschiedliche Dinge. Spielzeug, Schokolade, Bier, Kerzen, Sprüche, Teebeutel, Geschichten, Familienfotos, Herzchen.

Wir werden heute Nachmittag hier in der Kirche einen Adventskalender basteln. Damit bereiten wir uns darauf vor, dass Jesus kommt – so, wie die Leute in der Geschichte, als sie einen Esel losgebunden und Palmzweige auf die Straße gelegt haben. Wir bereiten Jesus den Weg und öffnen ihm Türen. Hinter jedem Türchen unseres Adventskalenders wird ein Hinweis auf Jesus zu finden sein – ein Bibelvers oder ein Bild. Alle, die wollen, dürfen mitbasteln, und der Kalender wird dann im Advent hinter dem Fenster im Gemeindesaal stehen. Jeden Tag öffnen wir ein Türchen für Jesus.

Diese Idee kam mir, als ich in der Offenbarung des Johannes im dritten Kapitel folgendes las:

*Jesus spricht: „Da! ich stehe an der Tür und klopfe: Wenn du meine Stimme hörst und die Tür öffnest, werde ich auch zu dir hineingehen und mit dir essen und du mit mir.“
(Offenbarung 3,20 BigS)*

Auch die Predigt zur Konfirmation des Jahrgangs 2020 handelte davon. Wir haben uns vorgestellt, jede und jeder von uns wohnt in einem eigenen kleinen Häuschen. Da klopft es an der Tür. Es ist Jesus. Erkennen wir seine Stimme? Wollen wir ihm überhaupt aufmachen? Und ihn dann auch noch reinlassen?

Wenn ich Jesus die Tür zu meinem Herzen öffne, dann könnte er ja tatsächlich reinkommen. Dann lasse ich ja zu, dass er das Chaos in meinem Häuschen, in meinem Innern sieht: meine Fragen, meine Überforderung, meinen Kummer, dunkle Ecken. Das kostet Überwindung, sich so zu öffnen. Aber dann, wenn Jesus drin ist, dann kann er mir helfen. Wir haben uns vorgestellt, wie Jesus mit uns aufräumt. Und redet und zuhört. Und wenn das Chaos einigermaßen beseitigt ist, wie er dann sich selbst bei mir zum Essen einlädt in meinem Häuschen. Es gibt Brot und Traubensaft. Für die Erwachsenen gerne auch Wein.

Und dann merken wir: Es fühlt sich gut an, dass Jesus da ist! Es fühlt sich so an, als wäre ich gar kein so unnützer Mensch. Als wäre mein Leben insgesamt gar nicht so schlecht. Es fühlt sich so an, als wäre da jemand reingekommen, der dich wirklich mag... So, dass du dich auch selbst ein bisschen mehr mögen kannst...

Da! ich stehe an der Tür und klopfe: Wenn du meine Stimme hörst und die Tür öffnest, werde ich auch zu dir hineingehen und mit dir essen und du mit mir.

Heute möchte ich die Idee mit dem Häuschen noch ein bisschen weiterspinnen. Wir leben als Christinnen und Christen ja nicht nur allein, als Einzelne, in unserer eigenen kleinen Herzenswohnung. Sondern wir wohnen quasi auch in einer großen WG. In unseren

Gottesdiensten, in unseren Gruppen, bei den Krippenspielproben, in den Konfistunden, im Büro, in Besuchsdienstkreis, im Kirchenvorstand, in den Familien, bei Trauerfeiern, bei Tauffesten und natürlich sonntags hier in der Kirche.

Stellen wir uns vor, Jesus klopft an die Tür, die zu uns als WG, als Gemeinde führt. An die Tür der Bethanienkirche oder unseres Gemeindehauses.

*Da! ich stehe an der Tür und klopfe: Wenn **ihr** meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich auch zu **euch** hineingehen und mit **euch** essen und **ihr** mit mir.*

Was bedeutet es, ihn reinzulassen? Vielleicht kann es bedeuten, dass wir uns gegenseitig so sehen, wie Jesus uns sieht. Uns anschauen mit dem liebevollen Blick, den Jesus für uns Einzelne hat. Ich weiß: Das ist nicht immer leicht! Manche Leute bleiben für uns rätselhaft. Wir verstehen sie einfach nicht. Oder da sind Leute, die gehen uns auf die Nerven. Oder wir können sie einfach nicht leiden. Aber Jesus scheint sie ja alle genauso zu mögen, wie er mich mag. Deswegen klopft er ja an die Tür und möchte zu uns reinkommen...

Bei der Geschichte von seinem Einzug in Jerusalem habe ich immer das Gefühl, Jesus wollte gar nicht so groß gefeiert werden – mit Hosianna und so... Sondern viel lieber einfach nahe bei den Menschen sein. Deswegen reitet er auf einem Esel, dem Haustier der ärmeren Leute. Der große König macht sich klein, um durch unsere Türen zu passen.

Machen wir die Tore weit und die Türen in der Welt hoch! Öffnen wir Jesus Türchen – die Türen unserer Herzen, unserer Häuser, unserer Kirche. Lassen wir Jesus rein, um mit uns zu singen und zu reden, zu arbeiten und zu feiern. Um die Liebe zu spüren, die er mit reinbringt. Für uns und für alle. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,
der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.*